

Städtische Gesamtschule Iserlohn

Schulinterner Lehrplan für das Wahlpflichtfach DuG

Darstellen & Gestalten



Stand: Schuljahr 2024/25

Inhalt

1.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	S. 3
2.	Entscheidungen zum Unterricht	S. 5
2.1	Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche	S. 6
2.2	Unterrichtsvorhaben	S. 7
2.3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	S. 10
2.4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	S. 12
2.5	Lehr- und Lernmittel	S. 14
2.6	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen Nutzung außerschulischer Lernorte Fächerübergreifende Vorhaben	S. 15
3.	Qualitätssicherung und Evaluation	S. 15

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Vorstellung und organisatorische Rahmenbedingungen

Innerschulische Rahmenbedingungen

Die Gesamtschule Iserlohn ist eine **Ganztagschule**. Der **Unterricht** beginnt täglich um 8.05 Uhr. In der Regel gehen die Schüler*innen an vier Tagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag) bis 15.50 Uhr zur Schule, der Dienstag als Konferenztag endet für die Schülerinnen und Schüler in der Regel spätestens um 13.45 Uhr. Der Unterricht im 60-Minuten-Raster ermöglicht einen ruhigeren Tagesablauf und auf nachhaltiges Lernen angelegte Unterrichtsformen (Kooperatives Lernen).

Das umfangreiche Ganztagsangebot der Schule wird im Rahmen von Offenen Angeboten während der einstündigen Mittagsfreizeit und Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich genutzt. In den Bereichen Sport und Spiel, Lesen, Kunst, Musik, Schulgarten, Ökoshop und Teestube finden die Schülerinnen und Schüler viele Möglichkeiten der Entspannung und außerunterrichtlicher Tätigkeiten.

In Lernzeiten haben die Schüler*innen die Möglichkeit im Unterricht gestellte Aufgaben (ehemals Hausaufgaben) selbstständig und mit Hilfe zu bearbeiten.

An zwei Tagen können die Schülerinnen und Schüler in den Randstunden aus einer Vielzahl unterschiedlicher **Arbeitsgemeinschaften**, die oft auch in Zusammenarbeit mit Vereinen aus Iserlohn angeboten werden, diejenigen wählen, die ihren Interessen entsprechen. Dabei ist die Teilnahme an insgesamt vier halbjährlichen Arbeitsgemeinschaften für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 8 verpflichtend. Dadurch soll ein möglichst umfangreiches Interesse geweckt bzw. gefördert werden. Zu diesen Zwecken stehen u.a. die Klassenräume, die Spieleausleihe, der Pausenbereich mit Kickern und Tischtennisplatten, die Sporthallen, der Außenbereich mit Sportangeboten, der Schulgarten und andere Räumlichkeiten zur Verfügung.

In den Pausen und Mittagsfreizeiten können die Schüler/-innen an beiden Standorten in der **Mensa** neben zwei warmen Mittagsgerichten ein umfangreiches Angebot an kleinen Speisen wählen.

Jede Klasse wird in der Regel von einem **Klassenlehrer/-innen-Team** betreut. Der Unterricht wird in der Sekundarstufe I grundsätzlich als **Pflichtunterricht** (Deutsch, Englisch, Mathematik, Gesellschaftslehre, Biologie, Physik, Chemie, Kunst, Musik, Sport, Hauswirtschaft, Technik, Religion) und als **Wahlpflichtunterricht** (Französisch, Media, Arts & Drama [MAD], Naturwissenschaften, Wirtschaft und Arbeitswelt, Darstellen und Gestalten) erteilt. In der Sekundarstufe II kommen weitere Fächer gemäß der Prüfungsordnung hinzu.

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden ab Klasse 7 (Englisch und Mathematik) bzw. ab Klasse 9 (Deutsch und Chemie) in **Erweiterungskursen** gefördert. Jugendliche, die mehr Zeit zum Lernen brauchen, werden in diesen Fächern in **Grundkursen gefördert**, so dass sie ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend lernen können. Bis zur Klasse 9 besteht dabei ein hohes Maß an Durchlässigkeit. In Konferenzen der einzelnen Klassen

beraten die Kolleg*innen regelmäßig über den Leistungsstand der einzelnen Schüler*innen, so dass ein Wechsel der G- und E-Kurse für alle Schüler*innen jeweils zum Halbjahr ermöglicht werden kann.

1.2 Individuelle Förderung und Ganzttag

In den **Lernzeiten** und im **Silentium** haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit unter fachkundiger Betreuung einer Lehrerin oder eines Lehrers den Großteil ihrer Lernaufgaben und Wochenpläne sowie Referate, Facharbeiten etc. zu bearbeiten. Sie lernen dadurch selbstständiges Arbeiten und gezieltes Nachfragen und nutzen z.B. in der **Mediothek** Strategien zur Informationsermittlung und -verarbeitung. Zudem stehen den Schülerinnen und Schülern **Übungsmaterialien für das selbstständige Lernen** in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zur Verfügung, die es ermöglichen, Lerninhalte zu wiederholen und zu vertiefen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Städtischen Gesamtschule Iserlohn ist der **sprachsensible Fachunterricht**, der innerhalb des Regelunterrichts für eine durchgängige Sprachbildung sorgt. Es werden sprachliche Hilfen und Lerngelegenheiten bereitgestellt, damit die Schülerinnen und Schüler im Unterricht angemessen sprachlich handeln und die Ziele des Unterrichts erreichen können. Gerade für Kinder mit Migrationshintergrund und/ oder schwächer ausgeprägtem literal-kulturellem Background ist dies von besonderer Bedeutung. Sein volles Potenzial erreicht er durch die Abstimmung der einzelnen Fächer mit dem Deutschunterricht. Der ReLv (Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen) -Unterricht ist als Maßnahme gegen Lese-Rechtschreibschwäche im Fach Deutsch und im Förderunterricht fest etabliert.

Im Unterrichtsfach **Sozialtraining** (Jg. 5-8) stehen die unterschiedlichsten Erfahrungen des Zusammenlebens sowie Übungen für ein sozial verträgliches Handeln und Kommunizieren im Mittelpunkt. Ebenso lernen die Schülerinnen und Schüler in diesem Fach, wie sie mit Alltagsproblemen der jeweiligen Altersstufe umzugehen haben, und es bietet Raum, sich mit aktuellen Problemen im Klassenverband auseinanderzusetzen. Aus organisatorischen Gründen ist die Sozialtrainingsstunde integraler Bestandteil der Klassenlehrer*innenstunde.

Im Rahmen der **Berufswahlorientierung** (BO) werden die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse in die BO eingeführt. Mögliche Berufswünsche werden durch eine Vielzahl von Maßnahmen angebahnt und konkretisiert, z.B. durch Kompetenzchecks, Praktika, Besuch von Ausstellungen und Messen. Ausgebildete Lehrkräfte kümmern sich gemeinsam mit Mitarbeitern des Arbeitsamtes im **Berufsorientierungsbüro (BOB)** um die Fragen und die Beratung der Schüler*innen. In diesem Bereich arbeitet unsere Schule erfolgreich mit vielen außerschulischen Einrichtungen und Betrieben der Wirtschaft zusammen, die als willkommene Kooperationspartner das Schulleben und die Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler fördern.

1.3 Zusammenarbeit innerhalb der Schule

Die Gesamtschule Iserlohn ist eine Teamschule. Lehrerinnen und Lehrer arbeiten in Jahrgangsteams eng zusammen, so dass durch diese Kooperation ein hohes Maß an individueller Förderung der Schüler*innen unterstützt wird. Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird durch die Zusammenarbeit in zahlreichen Projektgruppen und in Fachteams gefördert.

Auf die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder wird an unserer Schule großer Wert gelegt. Die Möglichkeit zur Mitarbeit der Eltern besteht in vielen **Schulgremien** (Schulkonferenz, Schulpflegschaft, Fachkonferenzen, Klassenpflegschaft). Darüber hinaus können sich Eltern gewinnbringend an der Planung und Durchführung von Klassenfesten, Exkursionen und Klassenfahrten sowie Elternstammtischen in der Klasse ihres Kindes beteiligen.

Wir leben in einer diversen, multikulturellen Gesellschaft. Die sozialen Unterschiede sind zum Teil sehr groß, und die Interessen gehen oftmals weit auseinander. Dies spiegelt sich auch in unserer Schulgemeinde wider. Daher legen wir großen Wert auf Engagement im sozialen, kulturellen, interkulturellen und/ oder sportlichen Bereich.

1.4 Projekte

Musisch-künstlerischer Schwerpunkt

Im musisch-künstlerischen Bereich bietet sich den Schülerinnen und Schülern ein weiteres interessantes Aufgabenfeld. Das Wahlpflichtfach **Darstellen und Gestalten** bietet z.B. die Möglichkeit, an Theaterinszenierungen mitzuwirken oder durch das Cheerleader-Training beispielsweise an Tanzaufführungen oder innerhalb der schuleigenen Big Bands (Jazzteens, Jazzination) an Musikaufführungen teilzunehmen. Unsere Schule hat einen künstlerisch-musischen Schwerpunkt. Dazu gehört das **Musikklassenkonzept**, welches den Kindern und Jugendlichen von der Klasse 5 bis zur Klasse 8 ermöglicht, ein Instrument zu erlernen, sowohl im Gruppenunterricht bei professionellen Instrumentallehrer*innen als auch im Klassenverband gemeinsam als Big Band.

Sprachenschwerpunkt und Zertifikatskurse

Neben dem Angebot, die Sprachen Englisch (ab Jg.5), Französisch (ab Jg. 7 und ab Jg. 11), Latein (ab Jg. 9), Spanisch (ab Jg.11) und Türkisch (innerhalb von Arbeitsgemeinschaften) zu erlernen, bietet die Schule ein bilinguales Angebot im Fach Englisch an:

Als Teil unseres Sprachenschwerpunktes ist „Bili“ seit dem Schuljahr 2014/15 an unserer Schule eingeführt. Schüler und Schülerinnen, die Interesse haben ihre Englischkenntnisse zu erweitern und Spaß am kreativen Umgang mit der Fremdsprache haben, sind hier genau richtig.

Des Weiteren bietet unsere Schule für alle an Sprachen interessierte Schülerinnen und Schüler **international anerkannte Zertifikatskurse** in den Sekundarstufen I und II an. Dazu gehören in Französisch DELF, in Englisch die Cambridge Zertifikate (PET, CAE) sowie Wirtschaftsenglisch als auch das Tömer-Zertifikat in Türkisch. Zusätzlich gibt es die

Möglichkeit, an internationalen Projekten (eTwinning) und Sprachwettbewerben teilzunehmen, z.B. Big Challenge.

Gemeinsames Lernen (Inklusion)

Die Städtische Gesamtschule Iserlohn ist eine **Schule des gemeinsamen Lernens**. Hier werden seit vielen Jahren Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam mit anderen Kindern unterrichtet. Hierzu bedarf es der Entwicklung von multiprofessionellen Lehrerteams, zum Beispiel durch Planung und Durchführung gemeinsamen Unterrichts mit Förderlehrerinnen und Integrationshelfer*innen. Damit wird dem Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention Rechnung getragen, der u.a. besagt, dass „[b]ehinderte Menschen nicht aufgrund einer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen“ werden sollen.

Schulabschlüsse

An der Gesamtschule Iserlohn können **alle Schulabschlüsse** erreicht werden: Der erste Schulabschluss nach Jg. 9, der erste erweiterte Schulabschluss nach Jg. 10, der Mittlere Schulabschluss (MSA) nach Jg. 10 (Fachoberschulreife) und der Mittlere Schulabschluss (MSA) nach Jg. 10 (Fachoberschulreife) mit der Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, das Fachabitur nach Jg. 12 und die Allgemeine Hochschulreife.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche

Jeder fachliche Bereich steht wenigstens ein Schulhalbjahr lang im Zentrum der Unterrichtsarbeit und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen, wie es die Handreichung DuG vorsieht.

Jahrgang 7	Körpersprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)
	Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">- Grundlagen des Faches: Kleidung, Glossar, Gruppenarbeit, Warm up- Grundlagen der Bühnenarbeit: Neutral- und Expressivhaltungen, präsent und privat, Aufstellung, Tablett- Grundlagen der Körpersprache: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, Körperspannung- Grundlagen der Dramaturgie: Verlangsamung, Beschleunigung, Übertreibung, Reduktion- Grundlagen der Struktur: klarer Anfang, Freeze, klares Ende, offenes Ende- Grundlagen des Schattenspiels

Jahrgang 8	Bild- und Musiksprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern sowie Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen)
	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Wortsprache: Raum füllende, klar artikulierte Sprache - Grundlagen des Schwarzen Theaters: Bühnenarbeit im Schwarzen Theater: langsame, ruhige Bewegungen, kein Verdecken der Objekte, Bewegen entlang der „Schaufensterscheibe“ Dramaturgie im Schwarzen Theater – Techniken (z.B. Schweben, Erscheinen, Verschwinden) - Grundlagen der Musiksprache: Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton; Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe

Jahrgang 9	Wortsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)
	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Körpersprachliche Gestaltungselemente: äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung) - Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache - Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben - Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog) - Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Raum, Körper, Farbe - Dramaturgische Gestaltungsmittel: Abstraktion, Verfremdung

Jahrgang 10	bereichsübergreifend (= Einbindung aller vier Lernbereiche)
	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <p>(1) Körpersprachlicher Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturierende Gestaltungsmittel: Klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares, offenes, überraschendes Ende - Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau, Formation und Aufstellung <p>(2) Wortsprachlicher Bereich:</p>

- dramaturgische, strukturierende und sprachliche Gestaltungsmittel, z.B. Übertreibung, Verlangsamung, Beschleunigung, Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog), Betonung, Artikulation

(3) Bildsprachlicher Bereich:

- Bildsprachliche Gestaltungselemente: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Perspektive

(4) Musiksprachlicher Bereich:

- Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Instrument, Gegenstand
- Funktionen: Stimmungserzeugung, Stimmungsuntermalung, -kontrast

2.2 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans lösen die Vorgaben durch die Handreichung ein. Sie decken alle in der Handreichung aufgeführten Kompetenzen ab. Die Themen und die Kompetenzansprüche ermöglichen eine kurative und aktuellen Einflüssen gegenüber offene Arbeit.

Jahrgang 7: **Mein Körper auf Entdeckungsreise** Schwerpunkt: Körpersprache

Unterrichtsvorhaben:

1. Bewegtes Kennenlernen: Neue Gruppe, neues Fach
2. Mein Körper, meine Bühne: Bewegen und Spielen auf der Bühne
3. Wir verschwinden hinter der Leinwand: Spielen und Gestalten mit Licht und Schatten
4. Bühne frei! Unser erstes Theaterstück

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundlagen des Faches: Kleidung, Glossar, Gruppenarbeit, Warm up
- Grundlagen der Bühnenarbeit: Neutral- und Expressivhaltungen, präsent und privat, Aufstellung, Tablett
- Grundlagen der Körpersprache: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, Körperspannung
- Grundlagen der Dramaturgie: Verlangsamung, Beschleunigung, Übertreibung, Reduktion
- Grundlagen der Struktur: klarer Anfang, Freeze, klares Ende, offenes Ende
- Grundlagen des Schattenspiels: Nähe/ Distanz, Zweidimensionalität, Frontal/ Profil, Standbild

Grundlegende Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können **im körpersprachlichen Bereich**

- Neutral- und Expressivhaltungen auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen

- bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel erläutern und situationsgerecht einsetzen
- spezifische Präsentationsformen des Schattentheaters beschreiben und in einer Gestaltung adäquat anwenden

Die Schülerinnen und Schüler können im **bildsprachlichen Bereich**

- verschiedene Materialien und Objekte für das Schattenspiel entwerfen und unter Berücksichtigung der Struktur und Dramaturgie zur Gestaltung einsetzen
- die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel in Bezug auf das Schattentheater beschreiben & theatralische Gestaltungsmittel adäquat einsetzen
- **mit Hilfe eines Partners eine eigenes fotografisches Produkt zum Thema Mimik gestalten**

Fachbegriffe:

Glossar, Bühnenkleidung, Warm up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, Bühnenpräsenz, Tablett, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Raumwege, Bühnenraum, Publikum, Slow-Motion, Freeze, Schattenbild, Lichtquelle, Leinwand, Nähe-Distanz

Leistungsüberprüfung:

- Fotografische Arbeit zum Thema Mimik
- Präsentation einer kurzen Darstellung zu unterschiedlichen Körperhaltungen
- Standbild zu einem ausgewählten Thema
- Präsentation eines Schattenbildes
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

Jahrgang 8: **Begegnungen: Farben, Formen und Musik** Schwerpunkt: Bild- und Musiksprache

Unterrichtsvorhaben:

1. Meine Stimme: Sprache und Artikulation auf der Bühne
2. Bewegen, spielen und gestalten: Grundlagen des Schwarzen Theaters
3. Jetzt kommt Musik ins Spiel: Bewegungsgestaltung im Schwarzlicht zur Musik
4. Licht aus! – Unser Schwarzlichttheaterstück

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundlagen der Wortsprache: Raum füllende, klar artikulierte Sprache
- Grundlagen des Schwarzen Theaters:
Bühnenarbeit im Schwarzen Theater: langsame, ruhige Bewegungen, kein Verdecken der Objekte, Bewegen entlang der „Schaufensterscheibe“
Dramaturgie im Schwarzen Theater – Techniken (z.B. Schweben, Erscheinen, Verschwinden)
- Grundlagen der Musiksprache:
Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton;
Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe

Grundlegende Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können **im bildsprachlichen Bereich**

- die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben und in Gestaltungen gezielt einsetzen,
- Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren
- Arbeitstechniken und Gestaltungsmittel des Films kennen im Rahmen von Stopmotion Filmprojekten zu verschiedenen Themen (optional)

Die Schülerinnen und Schüler können **im musiksprachlichen Bereich**

- grundlegende fachspezifische Begriffe erläutern,
- mit verschiedenen Grundformen der Klangerzeugung experimentieren und in einer Präsentation zielgerichtet einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können **bereichsübergreifend**

- verschiedene digitale Werkzeuge wie die Handykamera oder das iPad kreativ und reflektiert für die Ideenfindung für Spielszenen im Schwarzen Theater nutzen

Fachbegriffe:

- Zweidimensionalität, Schaufensterscheibe, leerer Raum, Tableau, Waagerechte, Senkrechte, Diagonale, Kontraste,
- Rhythmus, Takt, Tempo, Dynamik, Melodie, Instrumentation, Klangfarbe

Leistungsüberprüfung:

- Präsentation einer Schwarzlichtszene "Begegnung" mit dem Einsatz von Objekten
- Dokumentation und Präsentation einer Schwarzlichtszene mit dem Einsatz von Musik
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

Unterrichtsvorhaben:

1. Liebe und Gewalt in meinem Leben
2. Liebe und Gewalt in Literatur, Film und Musik
3. Meine Rolle - Rollenbiografie
4. Von der Idee zum Stück

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Körpersprachliche Gestaltungselemente: äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung)
- Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache
- Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben
- Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog)
- Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Raum, Körper, Farbe
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Abstraktion, Verfremdung

Grundlegende Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im **körpersprachlichen Bereich** bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im **wortsprachlichen Bereich**

- Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten,
- ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können **bereichsübergreifend**

- gemeinsam kontextbezogene Gestaltungen entwerfen,
- **geschlechterstereotype körpersprachliche und wortsprachliche Aspekte von Bühnenrollen kritisch reflektiert variieren,**
- in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen selbstverantwortlich planen und realisieren
- **Arbeitsergebnisse in Präsentationen oder Filmen festhalten und dokumentieren**

Fachbegriffe:

Rolle, Figur, Maske, Kostüm, Rollenbiografie, Rolleneinführung

Leistungsbewertung:

- **Gestaltung eines Plakats, einer Figurine (auch digital möglich)**
- Präsentation von Spielszenen
- Erarbeitung einer Rollenbiografie (z.B. in Form von Steckbrief, Mindmap, Monolog, Fließtext in der Ich-Form, Brief, Tagebucheintrag, ausführlicher Lebenslauf)
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

Unterrichtsvorhaben:

1. Meine, deine, unsere Lebensträume
2. Träume in Literatur, Film, Fotografie und Musik
3. Spiel- und Gestaltungsideen zum Thema
4. Von der Idee zum Stück

Inhaltliche Schwerpunkte:

Körpersprachlicher Bereich:

- Strukturierende Gestaltungsmittel: Klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares, offenes, überraschendes Ende
- Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau, Formation und Aufstellung

Wortsprachlicher Bereich:

- dramaturgische, strukturierende und sprachliche Gestaltungsmittel, z.B. Übertreibung, Verlangsamung, Beschleunigung, Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog), Betonung, Artikulation

Grundlegende Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können **im körpersprachlichen Bereich**

- gestaltete Bewegungsabläufe unter Nutzung verschiedener schriftlicher Darstellungsformen beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können **im wortsprachlichen Bereich**

- sich in Präsentationen Raum füllend, klar verständlich und variationsreich artikulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können **im bildsprachlichen Bereich**

- verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel entsprechend der inhaltlichen Gestaltungsabsicht gezielt einsetzen.
- **Sich selbst mit Hilfe von Fotografien/Selfies in Szene setzen und die eigene Inszenierung kritisch hinterfragen**

Die Schülerinnen und Schüler können **im musiksprachlichen Bereich**

- musiksprachliche Gestaltungen unter Berücksichtigung funktionaler Zusammenhänge in Verbindung mit bild-, körper-, und wortsprachlichen Konzepten entwerfen und realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können **bereichsübergreifend**

- **die Formen des Konsums mit Blick auf die Identitätsstiftung reflektieren.**

Fachbegriffe:

Choreographie, Raumwege, Monolog, Dialog, Chor, Perspektive, Artikulation, Improvisation, Regieanweisung

Leistungsbewertung:

- Gestaltung einer Collage, einer Skulptur oder eines Lapbooks zum Thema, **digitales Produkt denkbar (Fotocollage, Kurzfilm, ...)**
- Dokumentation und Beschreibung der Gestaltungsidee
- Erarbeitung und Präsentation von Spielszenen mit Regieanweisungen
- Erarbeitung und Präsentation eines Monologes oder Dialoges nach einer literarischen Vorlage
- **Erarbeitung einer Rollenbiografie**
- Inhaltliche Überprüfung des Fachwissens und gezielter Einsatz der Fachbegriffe in allen Klassenarbeiten
- Abschlusspräsentation im Rahmen des Kulturabends

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz DuG die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 15 auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 16 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „ästhetischen Bildung“.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum.
- 11.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 12.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 13.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 14.) Die Lerninhalte werden so gewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 15.) Der Unterricht ist der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler angelehnt.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) **Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, um sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.
- 17.) **Teamorientierung** erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.
- 18.) **Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an

Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

- 19.) **Projektorientierung:** Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich DuG ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren. Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz **metakognitiver Lernstrategien**, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine **kriteriengeleitete Reflexion** ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des **selbstregulierten Lernens** zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.
- 20.) Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint. **Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung** bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich DuG zur Schulprofilbildung beitragen.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 4 der Handreichung Darstellen und Gestalten Gesamtschule beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:

Verbindliche Absprachen:

Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.

Für die Leistungsbewertung im Lernbereich DuG bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ stärker gewichtet werden, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen.

Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung:

I. Klassenarbeiten:

Im Lernbereich DuG sind die folgenden Klassenarbeitstypen vorgesehen:

- A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile
- D Gleichwertige Formen der Leistungsüberprüfung (§6 Abs. 8 APO-SI)

Der schriftliche Anteil der Klassenarbeit überschreitet die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht (Klasse 7: bis zu einer Unterrichtsstunde, Klasse 8: eine Unterrichtsstunde, Klassen 9 und 10: bis zu zwei Unterrichtsstunden).

Deshalb kann zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens entweder

- die Dauer der Klassenarbeit um bis zu 60 Minuten verlängert werden oder
- ein vorbereitender praktischer Aufgabenteil als Vorentlastung im Rahmen des Unterrichts ein bis zwei Unterrichtsstunden vor dem Klassenarbeitstermin bearbeitet werden.

II. Sonstige Leistungen im Unterricht:

a) Präsentationen

Das Erreichen fachlicher Kompetenzen zeigt sich schwerpunktmäßig in den Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler. Dennoch ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen.

b) Schriftliche Leistungen

- Mappe als Dokumentation des Lernprozesses
- kurze schriftliche Leistungsüberprüfung
- Hausaufgaben

c) Mündliche Formen

- Präsentation; mündliche Mitarbeit

Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach DuG ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordnung
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Rechtschreibung und Grammatik

Bei Gruppenarbeiten

- Kooperation und Teamfähigkeit
- Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Kooperation mit dem Lehrenden / Annahme von Beratung
- Präsentationskompetenz

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Das Verzeichnis der für den Unterricht in NRW zugelassenen Lernmittel für die Gesamtschule findet man unter:

www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gesamtschule.html

Für DuG werden dort keine Angaben gemacht. Die Fachschaft besitzt eine eigene Materialsammlung:

- ausgewählte Fachbücher
- Sammlung pädagogischer Praxiszeitschriften
- diverse Unterrichtsmaterialien wie z.B. Requisiten, Kulissen, Kostüme, Masken, Schminksets, Instrumente (leihweise aus der Fachschaft Musik)
- eine tragbare Box mit Mikrofon, CD-Player und MP3-Anschluss
- exemplarische CDs/DVDs
- eine digitale Filmkamera zur Dokumentation und Auswertung von Unterrichtsbeiträgen
- Licht- und Tonanlage

Die Fachkonferenz spricht die folgende Pflicht-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler in DuG ab:

- schwarze Kleidung (Schuhe/Socken, lange Hose, langärmeliges T-Shirt, Mütze)
- Arbeitsmappe

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Fächerübergreifende Vorhaben

Fächerübergreifende Vorhaben bieten sich besonders mit den Fächern Deutsch (z.B. Balladen, Jg. 7), Musik (z.B. Rhythmus, Jg. 8), Kunst (z.B. Kollagentechniken, Jg. 9), Gesellschaftslehre (z.B. Mittelalter, Jg. 7) und Sport (z.B. Tanz, alle Jahrgänge) an.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Der Fachbereich DuG kooperiert mit einer Reihe außerschulischer Lernorte:

Parktheater Iserlohn, Theater Hagen, Opernhaus Dortmund, Theater Dortmund, Improvisationstheater „Talentfrei“ aus Hemer

Weitere Kooperationspartner sind jedoch denkbar und ergeben sich aus der fachlichen Arbeit und den aktuellen lokalen Begebenheiten.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, ausgewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die Evaluation bildet jeweils die Grundlage für das kommende Schuljahr.

Durch eine immer stärkere Vernetzung erfolgt ein regelmäßiger Austausch über den Unterricht und den damit verbundenen Inhalten, Methoden und Materialien.